

# Stz Auf der Suche nach einer idealen Urbanität

20.4.07 Eine von Fabrizio Gallanti kuratierte Ausstellung in der Solitude-Akademie

Von Dietrich Heißenbüttel

Von Stuttgart bis Sarajevo, von São Paulo bis Kapstadt, in Zeichnung und Video, dreidimensionaler Figur und Installation, Musik, Text und Postkartensammlung: eine Ausstellung so groß und vielseitig wie die ihres letzten Juryvorsitzenden Fabrizio Gallanti hat die Solitude-Akademie wohl noch nicht gesehen. Den Eröffnungsabend mitgerechnet, mit einem in Indien angesiedelten Zeichentrickfilm, Neuer Musik per Bluetooth aufs Handy sowie einer szenischen Aufführung im Fahrstuhl samt Direktübertragung ins Parterre, sind insgesamt dreißig Künstler mit 24 Arbeiten vertreten.

Was Gallanti umtreibt und bei den derzeitigen und ehemaligen Stipendiaten so starke Resonanz findet, ist die „Suche nach einer idealen Urbanität“. Wenn aber sogar eine Kanufahrt auf der Elbe geeignet ist, dieses Thema zu illustrieren, wird freilich Urbanität zu einem alles erschlagenden Gemeinplatz. Freundlicher formuliert, handelt es sich um ein offenes Angebot, zu dem jeder seine eigene Perspektive beisteuern kann. Und da gibt es einiges zu entdecken.

Gegensätze liegen oft dicht beieinander: So zeigt Krassimir Terziev einen Kinderspielplatz in Sofia, der aus einfachen Rohren das militärische Arsenal des Kalten Krieges nachbildet. Während Luciana Basauri und Dafne Berc sich mit dem Tourismus entlang der



Schutz gegen Mitbürger: Seung Pyo Hongs „Masked Citizen“ Foto Solitude-Akademie

kroatischen Küste beschäftigen, zeigt Annett Zinsmeister das bombenzerstörte Sarajevo und sucht nach Schutzräumen.

Das Bedürfnis nach Schutz entpuppt sich überhaupt als eines der übergreifenden Themen. Im Erdgeschoss wird der Besucher von Seung Pyo Hongs Astronautenanzug mit Maske empfangen, die den Träger vor lästi-

gen Gesprächen abschirmen soll. Henrietta Rose-Innes untersucht mit einem Landschaftsmodell und Texten temporäre Wohnräume am Rande von Kapstadt: Spuren der gewaltsamen Geschichte Südafrikas scheinen hier zum Greifen nahe.

Kartografie darf in einer Ausstellung wie dieser nicht fehlen: Ligia Nobre und Paola Salerno analysieren das geografische und soziale Terrain der Megalopolis São Paulo. Marzena Novak zeigt den Grundriss der Stadt als Schnittmuster. Alexander Schellows Storyboard, zu dem gleichzeitig ein Buch erscheint, besteht aus rund 500 kleinen Filzstiftzeichnungen auf Folie: alltägliche Szenen, am Bahnhof, auf der Straße, wie fotografiert, aber aus dem Gedächtnis.

In einer Arbeit, die bereits in der Züricher Shedhalle zu sehen war, beschäftigt sich das Architektenduo SMAQ mit Mobiltelefonen in Brazzaville und Kinshasa. In einer spielerischen Installation kartografieren sie Standorte und zeigen, ästhetisch durchaus reizvoll, in Fotos und Nachbildungen Verkaufstische von Prepaid-Karten. Hinter dieser Ablichtung der Oberfläche urbanen Lebens bleiben freilich die tieferen Zusammenhänge verborgen. Ohne die weltgrößten Vorräte des Minerals Coltan im Osten des Kongo gäbe es auch bei uns keine Mobiltelefonie.

■ Bis 13. Mai, Di-Do 10-12, 14-17.30 Uhr, Fr bis 16 Uhr, Sa, So 12-17.30 Uhr [www.akademie-solitude.de](http://www.akademie-solitude.de)